Nr. 354. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 31. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der deutsch-englische Handelsvertrag.

Noch vor einigen Tagen konnten wir mittheilen, daß in London der Verein zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien zusammentrat, und aus den Berathungen war zu erkennen, daß dieser Verein ernstlich bestrebt ist, das Verhältniß zwischen Großbritannien und Deutschland freundlicher zu gestalten. Ob dieses Bestreben von Erfolg gekrönt sein wird, lassen wir dahingestellt, jedenfalls ist der gute Wille schon anzuerkennen. — Daß man in England von oben herab weniger bemüht ist, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern zu erhalten, beweist der Umstand, daß gestern von der englischen Regierung **der Handelsvertrag zwischen dem deutschen Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 gekündigt worden ist und derselbe nach Ablauf eines Jahres außer Kraft tritt.**

Die Kündigung ist, wie bekannt, durch den Beschluß der gesetzgebenden Faktoren von Kanada veranlaßt, in dieser englischen Kolonie Waaren zu um 12 Prozent niedrigeren Zollsätzen zuzulassen, als die Waaren anderer Länder. Die englischen Kronjuristen haben offenbar anerkannt, daß diese Bevorzugung mit dem deutsch-englischen — und ebenso mit dem belgisch-englischen — Vertrage unvereinbar ist, der Deutschland nicht blos in England, Schottland und Irland, sondern auch in allen englischen Kolonien die Meistbegünstigung zusichert. Die Vertragsverletzung wird durch die Aufhebung des Vertrages, wenigstens nach Jahresfrist, beseitigt; eine andere Frage ist, welche sonstigen Wirkungen die Kündigung haben wird. Von dem allenglischen Zollverein ist es still geworden; es scheint nicht, daß eine andere der sich selbst verwaltenden englischen Kolonien dem Beispiel Kanadas folgen will. Was dieses Land betrifft, so ist ebenfalls nicht anzunehmen, daß man dort aus bloßer Begeisterung für das „größere Britannien" sich durch Ausschließung der mit englischen Waaren konkurrirenden ausländischen dauernd schädigen will. Die kanadische Maßregel ist von den Einen auf Mißvergnügen über die Erschwerung der Einfuhr amerikanischer, also auch kanadischer landwirthschaftlicher Erzeugnisse in verschiedenen europäischen Ländern und auf die Absicht, durch die differentielle Zollbehandlung von diesen Erleichterungen zu erlangen, zurückgeführt worden — von Anderen auf ein heimliches Einverständniß mit der Londoner Regierung, welche in Kanada den Boden für einen Anfang mit dem allenglischen Zollverein günstig gefunden habe; in Australien und am Kap hat er sich inzwischen als ungünstig erwiesen. Wird nun auf die Dauer ein vertragloser Zustand eintreten? Wird englischerseits etwa für die Kronkolonien und Indien dem Auslande gegenüber ein Differentialzollsystem beabsichtigt, welches das Ausland zu Gegenmaßregeln herausfordern könnte? Und wie gestaltet sich überhaupt das internationale Rechtsverhältniß der englischen Selbstverwaltungs-Kolonien, wenn für diese, wie der kanadische Vorgang zeigt, die Londoner Zentralregierung keine völkerrechtlichen Verpflichtungen mehr zu übernehmen vermag? Zunächst bleibt abzuwarten, welche Tragweite in England selbst der Vertragskündigung beigemessen wird, ob man dort damit das Feld für weitere Aenderungen, als für das kanadische Differentialsystem, frei zu machen beabsichtigt. — Der gekündigte Vertrag war am 1. Juli 1865 in Kraft getreten und zunächst bis zum 30. Juni 1877, also auf 12 Jahre abgeschlossen. Von da an sollte er jährliche Dauer bis zur Kündigung seitens eines der Kontrahenten haben. Nach erfolgter Kündigung wird er eine Dauer von 33 Jahren erreichen.

Aus dem Reiche.

Schon geraume Zeit vor dem gestrigen **Eintreffen des Kaisers** auf der Rhede von Kiel hatten sämtliche im Hafen von Kiel liegenden Schiffe zur Flaggenparade Aufstellung genommen und über den Toppen geflaggt. Noch ehe die „Hohenzollern" im inneren Hafen sichtbar wurde, begannen die Geschütze den Salut zu geben. In schneller Fahrt dampfte die kaiserliche Yacht an der stattlichen Reihe der Kriegsschiffe, welche sich bis über Bellevue hinaus erstreckte, vorüber in den Hafen. Von Schiff zu Schiff erschollen die brausenden Hurrahrufe der Mannschaften, die der Kaiser von der Kommandobrücke der „Hohenzollern" aus mit seinem Dankesgruß erwiderte. An der Wasserallee und auf der Reventloubrücke hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, welche dem prächtigen Schauspiele im Hafen zuschaute und den Kaiser mit Jubel begrüßte. Der Kreuzer „Gefion", welcher der „Hohenzollern" im Kielwasser folgte, machte jenseits Bellevue fest. Der Kaiser trägt keinen Augenschutz mehr. — Die Herren, welche nicht nach Rußland mitgehen, reisten gestern Nachmittag von Kiel ab, ausgenommen Botschafter Graf Eulenburg und von Arnim. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr an Bord des Kreuzers „König Wilhelm" und stattete dem Prinzen Heinrich einen einstündigen Besuch ab. Alsdann begab sich der Kaiser auf das Flaggschiff des 1. Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm", woselbst er von dem Geschwaderchef, Viceadmiral Thomsen, empfangen wurde. Der Kaiser wird während der Instandsetzung der „Hohenzollern" an Bord dieses Schiffes verbleiben. — Der **Senatspräsident Dr. Merrem** vom Kammergericht ist auf sein Gesuch zum 1. Oktober d. J. mit der zustehenden Pension in den Ruhestand getreten. Dr. Merrem bekleidete seit Dezember 1883 die Stelle eines Landgerichtsdirektors und war zuletzt in Köln thätig, von wo aus er im vorigen Jahre nach Berlin versetzt wurde, um hier die Stelle des in den Ruhestand getretenen Senatspräsidenten Geh. Ober-Justizraths Frech einzunehmen. — Der **Hamburger Senat** hat folgende Verordnung erlassen: „Zum Austragen von Zeitungen, Brod und Milch dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht vor 8 Uhr Morgens und nicht nach 8 Uhr Abends, und schulpflichtige Kinder, die das 12. Lebensjahr vollendet haben, nicht vor 7 Uhr Morgens und nicht nach 9 Uhr Abends verwandt werden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfall mit Haft bestraft. Diese Verordnung tritt am 15. August d. J. in Kraft."

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Die für gestern Nachmittag anberaumt gewesene Sitzung des Staatsministeriums hat nicht stattgefunden, sondern ist in letzter Stunde abgesagt und auf nächste Woche verlegt worden, da der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel zum Vortrage beim Kaiser befohlen wurde.

— Die Petersburger Stadtverordneten beschlossen, dem deutschen Kaiserpaare Salz und Brod auf silberner, in russischem Stile reich emaillirter Schüssel mit gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schüssel trägt das Wappen Petersburgs und das des deutschen Reiches. Die Umschrift des Schüsselrandes zeigt die Worte: „Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland."

— Der „Köln. Ztg." zufolge hielt der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein bei Gelegenheit des Festaktes anläßlich der gestrigen Feier des 50jährigen Bestehens der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf eine Ansprache, in welcher er unter Anderem ausführte, die königliche Staatsregierung und vor allem die landwirthschaftliche Verwaltung erkenne es mit Stolz an, daß die Akademie sich aus einem Kinde zu einem mächtigen Manne emporgeschwungen habe und in der gegenwärtigen kritischen Zeit der Landwirthschaft stark zur Seite stehen könne. Es gereiche ihm zum Stolz, mittheilen zu dürfen, daß der Kaiser der Akademie seine volle Anerkennung dadurch zum Ausdruck bringe, daß er der Akademie sein Bildniß verleihe. Er (der Minister) gebe sich der Hoffnung hin, daß die Akademie in dem Kampfe, den die Landwirthschaft zu führen habe, ein mächtiges Rüstzeug sein und auch ferner derselben zum Segen gereichen werde. Der Minister schloß den Festakt mit einem Hoch auf den Kaiser. Bei dem Festmahl verbreitete sich der Landwirthschaftsminister in einer zweiten bemerkenswerthen Rede, die mit einem Toast auf das Vaterland schloß, über die allgemeine landwirthschaftliche Lage. Er sagte, er habe ein Herz für die Landwirthschaft; wer sage, er, der Minister, könne oder wolle der Landwirthschaft nicht helfen, gegen den wende sich sein Zorn, dem werde er freimüthig sagen, das sei eine Unwahrheit. Jeder Hohenzoller wisse, daß, wenn er das Fundament des Staates, die Landwirthschaft, nicht sichere, der preußische Staat nicht mehr der Kopf von Deutschland bleibe. Man müsse es entschieden zurückweisen, wenn gesagt werde, der Staat müsse allein die Landwirthschaft in kritischen Zeiten über Bord halten. Der Landwirth, der nicht verstehe, sich selbst zu helfen, verdiene nicht Landwirth zu sein; erst wenn die Selbsthülfe nicht mehr ausreiche, habe der Staat einzutreten!

— Aus Anlaß der Danziger Schieß-Affaire schreibt die „Köln. Ztg.": Wir meinen, daß es am besten wäre, wenn die Militärbehörde selbst aus freien Stücken an eine Prüfung heranträte, ob und unter welchen Verhältnissen die alte Verordnung über den Waffengebrauch zu ändern ist. Wir unsererseits meinen, daß der Soldat beim Transport eines Gefangenen sich ganz genau in derselben Stellung befindet wie ein Schutzmann, der schon aus dem Grunde einen Fluchtversuch nicht durch Schießen verhindern kann, weil er keine Schußwaffe führt. Weshalb der Soldat in Ausübung einer rein polizeilichen Funktion mit weitern Vollmachten versehen sein soll als ein Schutzmann, vermögen wir nicht einzusehen. Es war ein großer Fortschritt, als unter Caprivi auf die Ausrüstung der in den Straßen stehenden Posten mit scharfen Patronen verzichtet und diese nur bei denjenigen Posten beibehalten wurde, die, eine Ausnahme, die wir vollständig billigen, an besonders gefährdeten und einsamen Stellen stehen. Dem liegt offenbar die Anschauung zu Grunde, daß der Soldat nur dann zu schießen hat, wenn er eigene Gefahr abzuwenden gezwungen ist. Wenn die Militärbehörde an die Prüfung der uns hier beschäftigenden Angelegenheit herantritt, so wäre zu wünschen, daß sie sich von dieser Auffassung beeinflussen ließe. Man begegnet manchmal in militärischen Kreisen der Meinung, daß die scharfe Waffen-Instruktion nöthig sei, damit man erkenne, daß der Soldat seine Waffe nicht zum Scherze trage. Uns scheint es, daß im Lande der allgemeinen Wehrpflicht kaum jemand auf diesen Gedanken kommen wird und es nicht nöthig ist, diese Ueberzeugung durch hochgefährliche Schießversuche erst beizubringen.

— Zu den Indiskretionen des Abg. Schoof bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.": „Der Abg. Schoof hat das Bedürfniß gehabt, wegen seines Ausschlusses aus der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses vor seinen hannoverschen Landsleuten sich zu rehabilitiren. Zu diesem Zwecke bezieht er sich, nach dem Berichte der „Hann. Tagesnachr.", auf eine lange Reihe angeblicher Vorkommnisse aus der nationalliberalen Fraktion, die theils mehr als fünf Jahre zurückliegen. Wir lassen auf sich beruhen, daß Herr Schoof alles so lange ruhig mit angesehen hat. Wir verweisen zunächst darauf, was allen Fraktionen als Ehrensache gilt, daß kein Mitglied auch nach dem Ausscheiden berechtigt ist, sich einseitig ohne Anlaß von der ihm obliegenden Diskretion zu entbinden. In dem vorliegenden Fall entfällt indessen der Vorwurf eines Mißbrauchs des Vertrauens, weil auch die vorliegenden Angaben dieselbe Gedächtnißtreue verrathen, mit der Herr Schoof den bekannten Ausspruch „Wamhoff künnt wi nich bruken" öffentlich in Abrede gestellt hat. Dies ergiebt sich schon aus folgenden Beispielen: Er erzählte, bei der Wahl des Abg. Dr. Krause zum Vizepräsidenten habe sich mehrfache Unzufriedenheit kundgegeben, weil Krause einem alten würdigen Herrn vorgezogen worden, der dann in aller Stille aus der Partei ausgetreten sei. Dabei ist verschwiegen, daß damit der Abg. Hacke gemeint ist, der bald darauf zur freikonservativen Fraktion übergetreten ist. Weiter hat er vorgebracht: „Als die nordhannoverschen Wähler dem Fürsten Bismarck durch die Reichstagswahl ein Vertrauensvotum geben wollten, bemerkte damals Abg. Krause in der betr. Fraktionssitzung: „Ein Mann, der schon am Krückstock geht, gehört nicht mehr in den Reichstag", was damals Herrn von Eynern noch so empörte, daß er protestirend dagegen sich aus der Sitzung entfernte." Wir sind von zuständiger Seite ermächtigt, dies ausdrücklich als direkte Unwahrheit zu bezeichnen. Auf die übrigen Ausführungen zurückzukommen, erübrigt sich so lange, bis Beweise dafür vorliegen, daß die Glaubwürdigkeit des Herrn Schoof sich in neuester Zeit vergrößert hat."

Spanien und Portugal.

Die Kundgebungen unter den Kaufleuten und Fabrikanten in Oporto, welche den Finanzplänen der portugiesischen Regierung widerstreben, mehren sich laut einer Depesche der „Agence Havas" aus Lissabon. Die Anhänger des Ministeriums beschuldigen die Republikaner, die Unzufriedenheit im Lande, die eine bedrohliche Gestalt annimmt, hervorgerufen zu haben. Der Gouverneur von Oporto ist seiner Stellung enthoben und durch Castillo, einen Marineoffizier, ersetzt worden. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Oporto.

Amerika.

Wie früher berichtet worden, ist in dem nordamerikanischen Staat Pennsylvanien ein Gesetz erlassen worden, wodurch die Arbeit aller in den Vereinigten Staaten nicht naturalisirten Einwanderer mit drei Cents Steuer pro Kopf und Arbeitstag belegt wird. Die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes ist in den Vereinigten Staaten angefochten worden. Ebenso zweifelhaft ist aber seine internationale Zulässigkeit. Einem jungen Deutschen, der sich bei dem bisherigen deutschen Botschafter in Washington darüber beschwerte, hat dieser nach der „Newyorker Staatsztg." erwidert:

„Ihre Beschwerde gegen das pennsylvanische Gesetz, durch welches eine Kopfsteuer auf Fremde eingeführt wird, scheint mir begründet. Ich werde darüber an das Auswärtige Amt berichten, von dessen Weisungen die weiteren Maßnahmen abhängig sind. Der kaiserliche Botschafter. Thielmann."

Nordenskjöld über Andrée.

Ueber einen Besuch bei Nordenskjöld in seiner Sommervilla Delbyö, einige Meilen von Stockholm, berichtet ein Mitarbeiter des „N. W. T.". Die Amsterdamer Meldung war, als er bei Nordenskjöld weilte, noch unbekannt. In bestimmten Worten drückte Nordenskjöld seine Hoffnung auf ein Gelingen des Andréeschen Wagnisses aus. Ich fragte, wie lange sich der Ballon in der Luft halten könne? Er antwortete: 20 bis 30 Tage, nach Andrées Berechnung; wenn er aber auch einige Tage zu viel gerechnet hat, so kann sich der Ballon doch genügende Zeit oben halten. Frage: Und wann können wir Nachricht erhalten? Nordenskjöld: Ich für mein Theil glaube, sie sind schon gelandet, und zwar entweder an der asiatischen oder amerikanischen Nordküste; für wahrscheinlicher halte ich, daß der Landungsplatz in Amerika war. Wenn sie nun zum Beispiel am Mackenziflusse gelandet sein sollten, wird es lange dauern, bis Nachrichten kommen. Sie können sich ja nicht just einen Platz mit einem Telegraphenbureau dort oben im Eis zum Landen aussuchen, und es kann zwei Monate dauern und mehr, bis sie bewohnte Gegenden erreichen und uns Mittheilungen senden. Ich kenne Andrée — fuhr Nordenskjöld fort — seit langer Zeit. Er ist ein ungewöhnlich muthiger Mann, ebenso seine Begleiter Strindberg und Fränkel. Mit Proviant sind sie reichlich für sechs Monate versehen und auch im Uebrigen für eine Landfahrt wohl ausgerüstet. Sie dürften also gute Aussichten haben, vom Landungsplatze nach bewohnten Gegenden vorzudringen. Nach der Landung können sie ihre Lage bis auf ein kleines Bruchtheil einer englischen Meile bestimmen. Frage: War es waghalsig, trotz der harten Winde abzureisen? Nordenskjöld: Anfangs war es gefährlich, hinauszukommen. Solche Sturzwinde, wie der, der den Ballon niederdrückte, sind gewöhnlich da oben. Aber sie bieten den Vortheil schnellen Aufsteigens. Mit der Geschwindigkeit, mit der der Wind anfangs trieb, war der Pol theoretisch in dreiunddreißig Stunden erreichbar. Frage: Wäre es nicht, wie ein Gelehrter behauptet, besser gewesen, von Amerika zu starten? Nordenskjöld: Dummheiten! Vom 80. Breitengrade dort den Pol zu erreichen, wäre viel schwerer als von Spitzbergen. Andrée ist von dem besten, ja einzigen Platz aufgestiegen, von dem aus der Pol zu erreichen ist. Frage: Welche Temperatur dürfte beim Pol sein? Nordenskjöld: Vermuthlich sehr klare Luft mit heißer Sonnenwärme. Auf der Erde dürfte das Thermometer wahrscheinlich am Nullpunkt stehen, aber höher ist der Ballon vermuthlich starker Sonnenwärme ausgesetzt. Wenn der Pol erreicht ist, scheint die Sonne Tag und Nacht. Eine glückliche Beendigung der Fahrt, fuhr Nordenskjöld fort, würde einfach epochemachend sein. Man wüßte dadurch, wie die Ballons sein müßten nach Stärke und Dichtigkeit, und in zehn Jahren würde man dann vielleicht schon die Ballonstärke für lange Reisen einzurichten wissen. Die Resultate der Fahrt wären aber auch andere. Wahrscheinlich fährt Andrée über bisher unpassirte Gegenden dahin, und er würde also die Lösung vieler Probleme bringen. So zum Beispiel, wenn man nur bedenkt, daß er vielleicht Grönlands nördlichste Küste sehen wird! ... Ich will hinzufügen, daß Nordenskjölds Schwiegersohn, Lieutenant Svedenborg, der am Sonnabend nach Stockholm zurückgekehrt ist, bei dem Gespräch anwesend war. Auch er ist voller Hoffnung und glaubt, da die Winde nach allen Meldungen konstant von Süden kamen, daß die Aussichten pro größer sind als jene kontra.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Der Amtsrichter Ernst in Gostyn ist an das Amtsgericht in Neustettin versetzt; der Gerichtsassessor Wilke in Stettin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwedt a. O. ernannt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Skopnik bei dem Amts- und dem Landgericht in Stolp und der Rechtsanwalt Biel bei dem Amtsgericht in Swinemünde, Letzterer ist bei dem Amtsgericht in Anklam in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. Der Referendar Greeske im Bezirk des hiesigen Ober-Landgerichts ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Herr A. Hesse in Grabow, Gießerei- und Langestraßen-Ecke, ist bei dem hiesigen königlichen Landgericht als gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translator der russischen Sprache zugelassen.

— Der am hiesigen Schlachthaus angestellte Thierarzt Müller ist zum Direktor des Schlachthofes in Pyritz gewählt.

— Das königliche Oberverwaltungsgericht hat in einem Erkenntniß vom 24. Mai d. Js. dahin Entscheidung getroffen, daß ein Steuerpflichtiger, welcher Gehalt aus der preußischen Staatskasse bezieht und von diesem Bezuge nach § 2a des Einkommensteuergesetzes zur preußischen Einkommensteuer zu veranlagen ist, von seinem Einkommen die in dem § 9 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes genannten Kassenbeiträge in Abzug bringen darf, sofern die Verpflichtung zu der Entrichtung der Beiträge durch eine gesetzliche oder anderweite rechtliche Vorschrift mit seinem Amte verbunden ist, der Beitritt zu der Kasse also nicht von seinem freien Willen abgehangen hat.

— In der Zeit vom 2. bis 4. September d. J. tagt hierselbst der 6. Delegirtentag der Hebammen Deutschlands und ist damit eine Fachausstellung verbunden. Die Versammlungen finden im Konzert- und Vereinshause statt.

— Das Pionier-Bataillon Nr. 17 begiebt sich zu größeren Ponton-Uebungen in der Zeit vom 8. bis 18. August nach Schwedt a. O., die Uebungen daselbst finden in Gemeinschaft mit dem Garde-Pionier-Bataillon statt.

* In der gestrigen Sitzung der Tiefbau-Deputation wurden verschiedene im Submissionswege ausgeschriebene städtische Arbeiten und Lieferungen vergeben und zwar: die Kanalisation der Preußischen Straße zwischen Kaiser Wilhelm- und König-Albertstraße an Schlossermstr. C. Krüger für 2087,58 M., ferner die Lieferung von 160 cbm kiefern Kantholz zur Unterhaltung städtischer Hafenbauten an Fabrikant Hermann Wolff für 6096 M. Die Herstellung und Lieferung von Regeneinlaßrinnen und Zwischendeckeln für die Einsteigeschächte der Kanalisation an Schlossermeister A. Schwartz für 1130 Mark und die Herstellung von drei Stück Schneeeinwurfschächten an Unternehmer W. Kunz für 1872,96 Mark.

* Wegen Herstellung eines Anschlusses an das städtische Rohrnetz findet am Montag, den 2. August, von Nachmittags 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der ganzen Silberwiese und dem größten Theil der Lastadie statt.

* Der Arbeitgeberbund der vereinigten Tischler- und Drechslermeister sowie verwandter Holzbearbeitungsbetriebe hielt gestern Abend in der Randower Molkerei eine Versammlung ab. Herr Obermeister Siemon berichtete über die Lage des Ausstandes und wurde beschlossen, auf dem durch frühere Entschließung festgelegten ablehnenden Standpunkt gegenüber den Forderungen der Gehülfen zu beharren. Seitens der Behörden ist dem Vorstande mitgetheilt worden, daß Maßnahmen getroffen sind, um die von auswärts zureisenden Gesellen vor Belästigungen zu schützen. — Im Sucker'schen Lokale fand gestern Abend eine Versammlung der Tischlergesellen statt, in welcher mitgetheilt wurde, daß sich hier noch 89 Gesellen im Ausstande befinden.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Die gegenwärtige Saison des Elysium-Theaters beweist, daß dieses Theater, wenn auch das Gebäude sehr viel zu wünschen übrig läßt, immer noch in der Gunst des Publikums steht. Herr Dr. Hannemann versteht es, dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen, er ist bestrebt, dem Publikum heitere Stunden zu bereiten, er kultivirt mit Erfolg die alte bewährte derbe Posse und der Besuch hat sich erfreulich gehoben. Zu wünschen wäre aber, daß die Direktion resp. die Regie auf größere Pünktlichkeit bei Beginn der Vorstellung halten würde; wenn der Anfang einer Theater-Vorstellung bereits auf $7\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt ist, so verbietet sich das Innehalten des akademischen Viertels. Im Elysium-Theater wird dasselbe aber leider noch oft eingehalten, am letzten Sonntag sogar überschritten. Ein weiterer Uebelstand sind die ungewöhnlich langen Pausen, durch dieselben wird der Vorstellung eine so lange Dauer gegeben, daß sie die Länge eines Normal-Theater-Abends weit überschreitet und dadurch Familien vom Theaterbesuch abgeschreckt werden. — Eine große Pause wäre Jedermann erwünscht, aber nach jedem Akt eine große Pause ist etwas zu viel des Guten. Im eigenen Interesse der Direktion läge es, wenn sie Nota von diesen Uebelständen nehme.

— Herr Ober-Regisseur Willy Werthmann, eines der ältesten Mitglieder des Bellevue-Theaters, ladet für Mittwoch, den 4. August, zu seinem Benefiz ein und hat derselbe dazu eine Aufführung von Blumenthals Schauspiel „Der Probepfeil" sorgfältig vorbereitet. Um der Vorstellung noch ein besonderes Interesse zu verleihen, hat eine früher hier sehr beliebte Künstlerin, Frl. Stefi Swoboda ihre Mitwirkung zugesagt, welche längere Zeit der Bühne fern geblieben ist. Dieselbe übernimmt die Partie der „Hortense v. Walnack", während der Benefiziant den „Baron v. d. Egge" spielt. Herr Werthmann hat als Regisseur und Darsteller schon manche schöne Leistung geboten und wäre wohl zu wünschen, daß er an seinem Ehrenabend durch ein volles Haus überrascht würde.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise): „Durch die Intendanz", Abends: „Gasparone". Montag (kleine Preise): „Einsame Menschen" mit Herrn Dir. Resemann als „Röcknitz". Dienstag: Vorletzte Aufführung von „Die Göttin der Vernunft". Mittwoch: Benefiz Willy Werthmann: „Der Probepfeil".

— Ein Novitäten-Abend findet am morgigen Sonntag im Konkordia-Theater statt und zwar werden debütiren das Gesangs- und Groteskttanz-Quartett „Les Reveillon", das „Floria-Trio", englische Sängerinnen und Tänzerinnen, der Musikalvirtuose Sae Schotter, die internationale Liedersängerin Frl. Vertessy, der Salonhumorist Herr Harry Henrici und die Soubrette Frl. Waldburg; weiter bietet das Programm interessante Abwechselung durch Vorführung der vorzüglichen lebenden Bilder der Malton-Truppe, durch das Auftreten der Serpentin-Tänzerin Frl. Mary, der Kontra-Altistin Frl. Fregini u. A. m. Auch die komische Schatten-Pantomime wird am Sonntag nochmals zur Darstellung gelangen. Das Programm bietet also selten reiche Abwechselung.

— Mit Rücksicht auf den Erfolg, welchen die Vorstellungen des Bückeburger Bauern-Ensembles in Marx' Garten sich zu erfreuen haben, hat Herr Marx die Gesellschaft noch auf weitere 14 Tage gewonnen. Da das Programm neuerdings eine Reihe neuer Vorträge bringt und mit großem Beifall aufgenommen wird, ist nicht zu zweifeln, daß die Künstler sich noch fernerhin die Gunst des Publikums erhalten. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Sandmalerin Madm. Wilma und des musikalischen Klowns Mr. Murray.

* Nach dem beliebten Ausflugslokal „Böhmer Wald" auf der Höhe des Julo führt jetzt von Gotzlow aus ein durch Schilder gekennzeichneter Fußsteig an der linken Seite des Juloaufganges.

— (Personal-Chronik.) Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 26. Juni d. J. dem Professor Dr. Robert Woehler am Gymnasium in Greifswald den Rang der Räthe vierter Klasse zu verleihen geruht. — Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 6. d. Mts. — J.-Nr. 4132 — ist der bisherige Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Bütow zu Pinnow B, zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Witzmitz und der Oberförster Christ zu Geiglitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für denselben Bezirk ernannt. — An den städtischen höheren Lehranstalten zu Stettin ist die feste Anstellung der Wissenschaftlichen Hülfslehrer Dr. Friedrich Helbing, Albrecht Kortüm, August Schültzke, Dr. Ernst Schultz und Emil Schuster als Oberlehrer genehmigt. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Kasekow der Amtssekretär Ernst Mohr zu Blumberg zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Demmin sind für den Standesamtsbezirk Grammentin der Gemeindevorsteher Woller zu Grammentin zum Standesbeamten und der königliche Domänenpächter Burmeister daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

Ein neues Geschäftshaus.

Stettin, 31. Juli.

Der geschäftliche Verkehr in unserer Stadt dehnt sich mehr und mehr zu großstädtischen Waarenhäusern aus und dementsprechend entstehen immer neue Prachtbauten zur Aufnahme derselben. Besonders in der Breitenstraße sind in letzter Zeit mehrere solche erstanden und in nächster Zeit wird ein neues Waarenhaus auf dem Grundstück Breitestraße 19 eröffnet werden. Das Gebäude selbst ist fast vollendet und zeigte sich heute zum ersten Male unverhüllt den Passanten. Es gehört zu den vornehmsten Bauten unserer Stadt und rührt der Entwurf und die Ausführung des Baues von Herrn Architekt W. O. Zimmermann her, welcher durch den Umbau des Bellevue-Etablissements bereits einen erfreulichen Beweis seines Könnens gegeben hat. Das Grundstück wurde im vorigen Jahre von den Herren F. Malmkopf und L. Senger erworben, welche beabsichtigten, ein der Neuzeit entsprechendes Geschäfts- und Wohnhaus darauf zu erbauen. Da die Abbruchs- und Erdarbeiten große Schwierigkeiten verursachten, konnte mit dem eigentlichen Aufbau erst Anfang November begonnen werden und wurde derselbe in der verhältnißmäßig kurzen Zeit bis heute fast vollendet. Das bis zum Rosengarten durchgehende Grundstück ist vollständig unterkellert und bietet die Kellerei im hinteren Theil Raum zur Aufnahme eines großen Wein- und Bierlagers, während der vordere Theil zu Geschäfts- und Wirthschaftszwecken Verwendung finden soll. Im Erdgeschoß sind 2 Läden untergebracht, außerdem wird ein Berliner Weißbier-Restaurant eingerichtet, die Obergeschosse dienen theils zu Geschäfts-, theils zu Wohnräumen und im Dachgeschoß findet ein photographisches Atelier Aufnahme. Wenn der ganze innere Ausbau den modernen Verhältnissen entspricht, so ist in der Fassade doch wesentlich gegen die sonst hier übliche Bauweise bei Privatbauten abgewichen. Die Bauherren hatten sich erfreulicherweise entschlossen, durchweg echtes Baumaterial verwenden zu lassen und wäre zu wünschen, daß diese Neuerung bahnbrechend in unserer mit Putz-Fassaden überreich gesegneten Stadt wirken möge. Die Fassade ist in moderner gothisirender Renaissance in Sandstein und Verblendbau ausgeführt, durch zweckmäßige Anordnung von Balkonen, Erkern 2c. ist eine reiche malerische Wirkung erzielt, ohne daß die ganze Ansicht einer vortheilhaften Ruhe entbehrt, da im Erdgeschoß neben glatten Sandsteinflächen mächtige polirte Säulen aus rothem schwedischen Granit dem Ganzen den Stempel des Monumentalen aufdrücken. Den Hauptschmuck der Fassade bildet ein unter dem Hauptgesims, die ganze Breite des Hauses bedeckendes Freskogemälde, dessen Schöpfer Prof. Alb. Wirth-Berlin ist. Dasselbe versinnbildlicht in allegorischer Weise den Handel der Stadt Stettin; Mercur bringt der Stadt Stettin die Schätze ferner Welten. Oder, Reglitz und die Stadt Stettin sind durch entsprechende Frauengestalten personifizirt, während der alte Neptun mit umgestürztem Kruge den ewigen Lauf des Wassers darstellt. Mit Ausnahme dieser Gemälde sind sämtliche Arbeiten von Stettiner Firmen ausgeführt. Die gesamten Steinmetzarbeiten lieferte die alte Firma Emil Ahorn und ist damit bewiesen, daß selbst für größere Steinmetzarbeiten nicht nur Berliner Firmen leistungsfähig sind. Die Zimmerarbeiten sind von A. Fischer, Grabow, die Terrazzo-Arbeit von Georg Weirich, die eichnen Stabfußböden von Staben & Hiller, die Heizungsanlage und Fuhrstühle von Ernst Simon, die Eisenlieferungen und Kunstschmiedearbeiten von J. Gollnow, die inneren Malerarbeiten von A. Mintzlaff, die Glaserarbeiten von C. F. Lemm Nachfolg. (Ed. Dahle), die Stuckateurarbeiten von A. Dinse, die Klempner- und Kanalisationsarbeiten von Niedermeyer & Götze ausgeführt. Herr Architekt Zimmermann hatte neben der Gesamtleitung des Baues auch die Ausführung der Maurer- und Tischlerarbeiten selbst übernommen.

Vorsichtsmaßregeln bei Bränden.

(Schluß.)

* **Stettin**, 31. Juli.

Beim Ausbruche eines Feuers ist das Retten von größeren Gegenständen durchaus zu vermeiden. Brennt es in der eigenen Wohnung, so nehme man schnell etwaige Werthpapiere und andere kleinere Sachen an sich, überlasse aber im Uebrigen alles Retten und Schützen der schnell herbeieilenden Feuerwehr. Durch das sogenannte Retten wird meistens viel mehr Schaden angerichtet als durch das Feuer und sind die Versicherungsgesellschaften nicht verpflichtet, derartige Schäden zu ersetzen; außerdem werden die Arbeiten der Feuerwehr durch die auf Treppen und Korridoren umherstehenden Sachen gehemmt. Man bedenke auch, daß größere Gegenstände, die man noch ruhig zur Wohnung hinaustragen kann, meist nicht so gefährdet sind, daß sie nicht bis zur Ankunft der Feuerwehr an Ort und Stelle bleiben können. In den gewöhnlichen Wohnhäusern kann ein Brand überhaupt nur dann in wenigen Minuten von einer Wohnung in die andere gelangen, wenn die Bewohner in ihrer Kopflosigkeit Thüren auflassen oder aufmachen. Schlagen die Flammen außen zu Thüren und Fenstern hinaus und drohen höher gelegene Stockwerke zu erreichen, so schließe man die Fenster und reiße schleunigst die Gardinen und Portieren sowie andere an den Fenstern befindliche leicht brennende Gegenstände herunter, so daß sich in der Nähe der Fenster nichts derartiges mehr befindet. Der eintreffenden Feuerwehr ist sofort mitzutheilen, in welchen Räumen sich möglicher Weise noch Personen befinden; man bemühe sich, die Fragen des Leiters der Feuerwehr nach Art und Ort des Brandes, den vorhandenen Zugängen u. s. w. ruhig zu beantworten. Den Anordnungen der Feuerwehr ist unbedingt und ohne Zögern Folge zu leisten. Es ist sehr Vielen nicht bekannt, daß auf der Brandstelle der Branddirektor als Polizeibeamter für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen und das Recht hat, jeden Widerstand sofort mit Gewalt zu brechen, auch Personen, einschließlich der Bewohner und Eigenthümer des Hauses oder Grundstücks festnehmen zu lassen, wenn sie seinen Anordnungen nicht Folge geben.

Personen, welche bei einem Brande durch Qualm oder Feuer selbst bedroht sind oder sich bedroht glauben, haben folgende Regeln zu beobachten:

Ein Versuch, die bereits mit Qualm erfüllten Treppen hinabzulaufen, kann nur dann unternommen werden, wenn man die Oertlichkeit ganz genau kennt, sodaß man sich im Finstern zurechtfinden kann; gestattet der Qualm nicht das Aufrecht- und auch nicht das Gebückthinablaufen, so verbleibt noch die Möglichkeit des Rückwärtshinunterkriechens auf allen Vieren mit Mund und Nase dicht über den Treppenstufen. Man präge sich überhaupt ein, daß im Qualm stets dicht am Fußboden die am wenigsten verdorbene Luft ist, da der Qualm nach oben steigt und die frische Luft unten entlangstreicht; also im Qualm Nase und Mund dicht am Boden halten! Da der Qualm nach oben steigt, hüte man sich, die Treppe hinauf in höhere Stockwerke entfliehen zu wollen, wenn man nicht absolut sicher weiß, daß man dort eine Thür offen findet, hinter der man Athem schöpfen kann. Man geräth je mehr nach oben in immer stärkeren Qualm und bleibt auf der Treppe liegen, von welcher gerettet zu werden die Aussicht geringer ist als aus einer Wohnung. Ueberhaupt prüfe man, ehe man sich in den Qualm stürzt, ob Kräfte und Energie auch ausreichen werden, den Versuch durchzuführen, sonst bleibe man lieber in der Wohnung und schütze sich nach Möglichkeit gegen das Eindringen von Feuer und Qualm. Dieser ist überhaupt ein viel gefährlicherer Feind als der Erstere, ihm fallen weit mehr Menschen zum Opfer. Man schließe die Korridorthür und alle Stubenthüren und begebe sich zusammen mit allen in der Wohnung befindlichen Personen in einen Raum, welcher von der Treppe bezw. dem brennenden Raum möglichst weit abliegt, jedenfalls aber Fenster nach der Straße oder dem Hofe zu hat; schlagen die Flammen an der Straßenseite hoch, so begebe man sich hofwärts und umgekehrt; doch achte man darauf, daß unter dem Fenster möglichst kein Balkon, Glasdach oder dergl. Bauten sich befinden, die das Ausbreiten des Sprungtuchs unmöglich machen. Jeder vorsichtige Mann wird schon gleich nach Beziehen einer Wohnung sich klar machen und seinen Familienmitgliedern mittheilen, welches Zimmer im Fall dieser oder jener Brandbedrohung aufgesucht werden soll. Nachdem die Stubenthür geschlossen, event. auch einige Gefäße mit Wasser bereitgestellt sind, öffne man die Fenster und mache sich durch Rufen bemerkbar. Man beruhige erregte Wohnungsgenossen und hindere sie daran, in der Angst aus dem Fenster zu springen. Ein Herablassen an Leinen oder zerschnittenen Wäschestücken mag man vorbereiten, aber erst im äußersten Nothfalle vornehmen; ohne Unfall geht eine solche Rettung selten vor sich. Dringt Rauch durch Thürschlösser, welche man auch zweckmäßig zustopft, durch Thür- oder Fußbodenritzen, so stecke man den Kopf zum Fenster hinaus, natürlich möglichst tief, da der Qualm oben hinauszieht; in dieser Stellung muß man so lange aushalten, bis entweder das Feuer die Kleidung ansengt oder der Qualm jegliches Athmen unmöglich macht. Das Durchbrennen der Thüren oder des Fußbodens an einzelnen Stellen bringt noch keine erhebliche Gefahr. Man höre nicht auf das Zurufen des Publikums „Springen", dazu bleibt noch immer Zeit, sondern achte auf die Anweisung der Feuerwehr. Es darf nicht beunruhigen, wenn Bedrohte aus anderen Wohnungen eher gerettet werden, die Reihenfolge der Rettungen vollzieht sich nach der Größe der Gefahr. Ist diese so groß, daß ein Sprung in das Sprungtuch ausgeführt werden muß, so ziehe man beim Sprung die Kniee mit den Händen nach Möglichkeit an den Leib. Vor allen Dingen suche man wie bei jeder Gefahr so auch bei einem Feuer den Kopf oben zu behalten und mit Ueberlegung zu handeln, dann wird auch in den meisten Fällen der Erfolg nicht ausbleiben.

Aus den Provinzen.

☿ **Altdamm**, 30. Juli. Die Lehrerbesoldungsfrage ist nun auch von den hiesigen städtischen Behörden geregelt, es wurde festgesetzt für Lehrer 1100 Mk. Grundgehalt, 250 Mk. Miethsentschädigung und 130 Mk. Alterszulage in 9 Stufen, für Lehrerinnen 900 Mk. Grundgehalt, 170 Mk. Miethsentschädigung und 100 Mk. Alterszulage. Der Rektor, Korrektor und Kantor erhalten ein höheres Grundgehalt, die beiden Ersteren auch höhere Miethsentschädigungen.

)-(**Stargard**, 30. Juli. Am 21. d. M. konnte der hier allseitig hochverehrte Herr Superintendent Haupt auf eine 25jährige Amtsthätigkeit zurückblicken, er war an diesen Tage von Stargard fern und wurden ihm daher jetzt nach seiner Rückkehr aus diesem Anlaß Ovationen dargebracht. Die Geistlichkeit der Synode, Kirchenrath und Gemeindevertretung, das Lehrerkollegium und das Offizierkorps des kolbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9 überbrachten Glückwünsche, auch an sinnigen Geschenken fehlte es nicht, so überreichten die Geistlichen das Prachtwerk „Das Vater Unser" in Bildern, die Lehrer einen silbernen Tafelaufsatz und das Offizierkorps ein prächtiges Blumenarrangement.

[§] **Pollnow**, 30. Juli. Wegen vollständiger Baufälligkeit ist das in der Schlawerstraße belegene Wohnhaus des Ackerbürgers Borchardt heute polizeilich geschlossen worden.

[] **Anklam**, 30. Juli. Der hiesige Magistrat macht öffentlich bekannt, daß der Fischermeister Jonas jun. am 17. Juli d. J. den Schüler Otto Kronfoth vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. — In der Nacht vom 18. bis 19. d. Mts. wurden dem Gutsbesitzer von Lengerke in Salchow drei Fohlen aus einer Koppel gestohlen, jetzt hat derselbe eine Belohnung von 300 Mark für Ermittelung der Thäter ausgesetzt.

= **Stralsund**, 30. Juli. Der katholische Pfarrer Langer hierselbst ist nach Laßwitz in Schlesien versetzt. Das hiesige Pfarramt hat Pfarrer Vahl aus Hoppenwalde übernommen, an dessen Stelle Pfarrer Krause aus Züllichau berufen ist. — Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmanns Herm. Haltermann ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist bis zum 19. August.

Saßnitz, 29. Juli. In Villa Uskan, die eines der vom verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen erbauten, herrlich gelegenen Blockhäuser in Saßnitz auf Rügen darstellt, weilen bekanntlich seit einigen Tagen die Kinder des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Viktoria Margarete und ihre drei jüngeren Brüder, die Prinzen Friedrich Siegismund, Friedrich Karl und Friedrich Leopold. Die blonden Fürstenkinder erregen überall Aufsehen, besonders die sechsjährige Prinzessin, die ganz als das Ebenbild ihrer verstorbenen Urgroßmutter, der Prinzessin Karl von Preußen, erscheint. Allgemein hegt man in Saßnitz die Hoffnung, daß auch die Frau Prinzessin Friedrich Leopold dorthin kommt, um die Kinder abzuholen, wie sie ja schon einige Male Saßnitz besuchte. Im vergangenen Sommer weilte die Prinzessin länger in Villa Uskan und unternahm von dort aus eine Fahrt an Bord eines Torpedobootes nach Greifswald, um ihre dort mit Herrn Professor Dr. Gilbert verheirathete frühere Erzieherin zu besuchen, die ebenfalls Erzieherin bei der deutschen Kaiserin und Herzogin Karoline Mathilde war. Die Prinzessin verweilte damals einige Stunden im Hause der Frau Dr. Gilbert und begab sich gegen Abend wieder an Bord.

Arbeiterbewegung.

Prag, 30. Juli. Wie das „Prager Abendblatt" aus Karlsbad meldet, waren an Stelle der ausständigen Belegschaft eines Braunkohlenschachtes in Alt-Rohlau italienische Arbeiter requirirt worden. Daraufhin fanden vorgestern Abend Ansammlungen der Ausständigen statt, welche gegen die Italiener eine bedrohliche Haltung annahmen und deren Fenster mit Steinen bewarfen. Ebenso wurde der Werkbesitzer bedroht. Schließlich zerstreute die Gendarmerie die Menge und nahm 10 Verhaftungen vor. Die italienischen Arbeiter haben Alt-Rohlau verlassen.

Hochwasser.

Breslau, 30. Juli. Das Hochwasser hat große Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht, worüber nach der „Schlesischen Zeitung" folgende amtliche Meldungen vorliegen: Auf den Strecken Lauban—Mark-Lissa, Lauban—Löwenberg, Lauban—Langen-Oels und Löwenberg—Greifenberg sind beide Geleise unterspült oder zerstört. Der Verkehr ist ganz oder theilweise unterbrochen. Zwischen Löwenberg und Hermsdorf ist die Bober-Brücke überschwemmt und nicht passirbar. Zwischen Greifenberg und Schmiedeberg am Queiß ist die Verbindung in Folge Dammbruchs auf 24 Stunden unterbrochen. Zwischen Zillerthal und Schmiedeberg ist der Damm in einer Länge von 30 Metern fortgerissen. Die Wiederherstellungsarbeiten dürften mindestens zwölf Stunden in Anspruch nehmen. Das Hochwasser des Biele-Flusses hat bei Rothfest den Eisenbahndamm zwischen Deutsch-Wette und Kunzendorf auf 2½ Meter durchbrochen.

Görlitz, 30. Juli. Die königliche Betriebsinspektion giebt bekannt: Die Strecke Nikrisch-Seidenberg ist seit heute Mittag in Folge Hochwassers gesperrt, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich 48 Stunden dauern. Ebenso ist die Strecke Nikrisch-Zittau in Folge Hochwassers unfahrbar.

Hirschberg i. Schl., 30. Juli, Abends 8½ Uhr. Heute Abend trifft hier ein Kommando Pioniere aus Glogau zur Hülfeleistung bei den Rettungsarbeiten ein. Das Wasser ist jetzt langsam im Fallen begriffen, der Regen hat aufgehört.

Dresden, 30. Juli. Auf 14 Eisenbahnstrecken ist der Verkehr wegen Hochwasser eingestellt. Mittags ging ein Kommando Pioniere nach Königstein, woselbst Häuser einzustürzen drohten. Nachmittags 5½ Uhr wurden 450 Grenadiere mittelst Sonderzuges nach Pirna befördert, um in den überschwemmten Gebieten Räumungsarbeiten vorzunehmen. Der Schaden ist allgemein groß, die Ernte vernichtet, mehrere Brücken sowie Häuser stürzten ein. In Deuben wurden bei dem Einsturze eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen.

Wien, 30. Juli. Bei Stanz-Pölten in Nieder-Oesterreich stürzte ein Personenzug mit der Maschine und vier Wagen vom Damm ab. Der Zugführer wurde getödtet, drei Postbeamte und zwei Passagiere wurden leicht verletzt. Der Absturz trat in Folge Unterspülung des Bahndammes ein. Der Verkehr wurde eingestellt. Auch der Eisenbahnverkehr mit Starkenbach, Arnau, Trautenau, Freiheit, Johannisbad, sowie der zwischen Traunkirchen und Aussee und auf anderen Strecken wurde eingestellt. Der Südbahn-Viadukt bei Baden ist unter Wasser; fünf Häuser sind an demselben Orte eingestürzt, wobei einige Menschen ums Leben gekommen sind. Die Johannisbrücke über die Ebenseeer Straße bei Ischl ist zur Hälfte durchgerissen. Auch aus allen Theilen Böhmens, namentlich aus dem Norden und Nord-Osten, laufen fortgesetzt Meldungen über große Hochwasserschäden und dadurch verursachte Betriebsstörungen ein; auch Menschenleben sind mehrfach dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Der Schaden ist unübersehbar.

Teplitz, 30. Juli. Der seit 36 Stunden andauernde Regen bewirkte ein Austreten des Sau- und Flößbaches, wodurch Eichwald, Wistritz, Weißkirchlitz, Turn und die niedrig gelegenen Theile von Teplitz und Schönau überschwemmt wurden. Ein Orkan richtete große Verwüstungen an den Parkanlagen und Häusern an. Die Badegäste in Steinbad, Schlangenbad und Neubad wurden plötzlich überrascht und mußten auf Kähnen heimbefördert werden. Die elektrische Lokalbahn nach Eichwald stellte theilweise den Verkehr ein. Die Feuerwehr ist in fortwährender Thätigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Der durch Kaiser Friedrich früher geplante Kaiserthurm des königlichen Schlosses, der an Stelle der alten Apotheke sich zu einer Höhe von 130 Metern erheben sollte, dürfte, nach der bisherigen Erscheinung des neuen Domes zu urtheilen, über kurz oder lang doch noch ausgeführt werden müssen. Mag auch Kaiser Friedrich durch den Plan seines Vorfahren, des ersten Königs, der einen solchen Thurm als Wahrzeichen Berlins zuerst über der alten Kapelle an der Spree, dann aber über dem Münzthurm errichten wollte, auf seine Idee gekommen sein, heute sieht man schon, daß ein solches Werk ein ästhetisches Bedürfniß sein wird. Das Auge verlangt im Fernbild der Linden zwischen den beiden Kuppeln des Domes (von 113 Meter Höhe) und der Schloßkuppel (von 70 Meter Höhe) einen Uebergang, den das Schloß bei nur 27 Höhe in seiner Hauptmasse nicht zu bilden vermag. Aus diesem Grunde würde also ein Thurm am Treffpunkt von Apotheke und Schloß außerordentlich wirksam sein, zumal der Thurm der Marienkirche, der zur Zeit des verflossenen alten Domes noch etwas bedeuten mochte, längst an die Wand gedrückt ist. Die Silhouette Berlins würde durch eine derartige zwischen zwei Kuppeln machtvoll aufragende Spitze sicher an Reiz noch gewinnen.

— Ein Berliner Konsortium kaufte die Renz'schen Zirkusgebäude in Berlin, Hamburg und Breslau samt dem vollständigen Inventar.

— Die Nachforschungen nach der Leiche des bei Odde verunglückten Lieutenants z. S. von Hahnke sind als aussichtslos aufgegeben worden.

Thorn, 30. Juli. In Riesenburg hat eine Glaserfrau Brunk aus Marienwerder ihre Tochter und sich ermordet, weil der Ehemann sie schlecht behandelt hatte.

α **Venedig**, 31. Juli. Ganz Venetien und die Lombardei werden seit drei Tagen von Zyklonen und Wolkenbrüchen heimgesucht. In Bergamo wurden durch einen Zyklon das Donizetti-Denkmal und 300 Wohnhäuser zerstört.

Bankwesen.

London, 30. Juli. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 25 453 000, Abnahme 269 000.

Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 966 000, Zunahme 45 000.

Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 618 000, Abnahme 212 000.

Portefeuille Pfd. Sterl. 28 678 000, Abnahme 560 000.

Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 42 148 000, Abnahme 656 000.

Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 745 000, Abnahme 170 000.

Notenreserve Pfd. Sterl. 23 128 000, Zunahme 235 000.

Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 787 000, unverändert.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅞ gegen 50⅝ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 119 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 6 Millionen.

Berlin, 30. Juli.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Ferienruhe drückt dem Geschäft seinen Stempel auf. Der Verbrauch ist am hiesigen Platze immer noch sehr schwach, so daß selbst die verminderte Zufuhr mehr als hinreichend ist, die Nachfrage zu befriedigen. Zu einer Erhöhung der Notirung lag deshalb in dieser Woche keine Veranlassung vor.

Im Landbutterhandel beginnt es endlich sich ein wenig zu regen.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 96 Mark, IIa. 92 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 8 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 75 Mark, Netzbrücher 75 Mark, Pommersche 75 Mark, Polnische 72—76 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 75—77 Mark, Galizische —,— Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,7 bez.

Landmarkt.

Getreide ohne Zufuhr. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 30—36. Kartoffeln 45 bis 56 pro 24 Zentner.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 30. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 55,00 bis 60,00.

Kolberg: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin nach Ermittelung: Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 167,00 bis 170,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Raps 255,00 bis 257,00, Rübsen 250,00 bis 251,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen 117,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 115,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Spiritus —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berlin, 31. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ehrengerichts der Börse wurde der alleinige Inhaber der Firma Paul Kupz u. Co. hier, Herr Lacks, von der Börse dauernd ausgeschlossen.

Berlin, 31. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,60.

London, 31. Juli. Feiertag.

Berlin, 31. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. 3½%	104,0
do. do. 3%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 90
do. do. 3%	93,20
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe	92 90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 00
Ungar. Goldrente	104,50
Rumän. 1881er am. Rente	101,20
Serbische 4% 95er Rente	66 20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	29,80
Rum. amort. Rente 4%	89,90
Russ. Boden-Credit 4½%	105 40
do. do. von 1880	103,10
Mexikan. 6% Goldrente	98 60
Oesterr. Banknoten	170,40
Russ. Banknoten Cassa	216 40
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,75
do. (100) 4%	104,00
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt B.	181 25
Stett. Vulc.-Prioritäten	181 25
Stettiner Straßenbahn	157,25
Petersburg kurz	216,00
London kurz	203,45

London lang	203,00
Amsterdam kurz	168,55
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	123,60
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem Produkte	119,00
Varziner Papierfabrik	191,25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	213 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206, 0
Berliner Handels-Gesellsch.	172,40
Oesterr. Credit	230,90
Dynamite Trust	188 90
Bochumer Gußstahlfabrik	182 25
Laurahütte	64 90
Harpener	190,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	191 25
Dortm. Union Littr. C.	100,60
Ostpreuß. Südbahn	97,75
Marienburg-Mlawkabahn	85,40
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	106 25
Lombarden	36 50
Franzosen	147 40
Luxemb. Prince-Henribahn	110 50

Tendenz: Befestigt.

Paris, 30. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	30	29
3% Franz. Rente	104,80	104 80
4% Ital. Rente	94,10	94,15
Portugiesen	21,68	22,30
Portugiesische Tabaksoblig.	482,00	482,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	101,70	—,—
4% Russen de 1894	65,10	66,45
3½% Russ. Anl.	—,—	101,60
3% Russen (neue)	—,—	95,07
4% Serben	66,35	67,25
3% Spanier äußere Anleihe	61,87	62,12
Convert. Türken	22,10	22,10
Türkische Loose	118,00	118,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	453,00
Tabacs Ottom.	342,00	340,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	669 00	668,00
Oesterreichische Staatsbahn	739 00	740,00
Lombarden	190,00	—,—
B. de France	3685	3785
B. de Paris	863,00	862,00
Banque ottomane	574,00	574,00
Credit Lyonnais	778,00	777 00
Debeers	742,00	739,00
Langl. Estat.	111,00	112,00
Rio Tinto-Aktien	557,00	556,00
Robinson-Aktien	206,00	205 50
Suezkanal-Aktien	3290	3302
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
do. auf Italien	4,62	4,62
do. auf London kurz	25,08½	25 08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	379,40	380,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	52 50	52,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 30. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,50, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,50, per Dezember 37,50, per März 38,00, per Mai 38,50.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,27½, per August 8,32½, per September 8,40, per Oktober 8,47½, per Dezember 8,57½, per März 8,80. Fester.

Bremen, 30. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz besser. Wilcox 22½ Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24¼ Pf., Choice Grocery 24¼ Pf., Whitelabel 24¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck höher. Short clair middl. loko 27½ Pf.

Wien, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,83 G., 10,84 B., per Frühjahr 11,02 G., 11,03 B. Roggen per Herbst 8,60 G., 8,62 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,97 G., 4,99 B. Hafer per Herbst 6,30 G., 6,32 B.

Pest, 30. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steig., per Herbst 10,80 G., 10,81 B., per Frühjahr 11,00 G., 11,02 B. Roggen per Herbst 8,57 G., 8,60 B. Hafer per Herbst 5,93 G., 5,95 B. Mais per Juli-August 4,55 G., 4,57 B., per August-September 4,55 G., 4,57 B., per Mai-Juni 5,33 G., 5,35 B. Kohlraps per August-September 12,90 G., 13,00 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 30. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 30. Juli. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 30. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per November 192,00. Roggen loko höher, do. auf Termine steigend, per Juli 113,00, per Oktober 115,00, per März 116,00, per Mai 117,00. Rüböl loko 30,75, per Herbst 30,00.

Antwerpen, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 30. Juli. Schmalz per Juli 51,75. Margarine ruhig.

Paris, 30. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis —,—. Weißer Zucker fest auf Austand, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,87, per August 25,50, per Oktober-Januar 26,87, per Januar-April 27,50.

Paris, 30. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Juli 25,35, per August 25,60, per September-Dezember 25,85, per November-Februar 25,75. Roggen fest, per Juli 15,25, per November-Februar 16,10. Mehl steigend, per Juli 52,25, per August 53,00, per September-Dezember 54,35, per November-Februar 54,25. Rüböl fest, per Juli 60,00, per August 60,50, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 61,75. Spiritus matt, per Juli 38,25, per August 38,50, per September-Dezember 36,00, per Januar-April 35,25. — Wetter: Schön.

London, 30. Juli. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 5/16 ruhig. Centrifugal-Kuba 10,25.

London, 30. Juli. Chili-Kupfer 47 15/16, per drei Monate 48,25.

London, 30. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d.

London, 30. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 10 Sh.

London, 30. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten fest. Mais und Gerste mäßiger Umsatz. Uebrige Artikel ruhig.

Liverpool, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig aber stetig, Mais ½ d. höher. — Prachtwetter.

Glasgow, 30. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 1 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 4 d.

Newyork, 30. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 7 357 026 Doll., gegen 9 024 745 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 30. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 61 000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 24 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Newyork, 30. Juli. (Anfangskourse.) Weizen per September 80,50. Mais per September 33,00.

Newyork, 30. Juli, Abends 6 Uhr.

	30.	29.
Baumwolle in Newyork	8,00	8,00
do. in Neworleans	7 11/16	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	73,00	73,00
Schmalz Western steam	4,57½	4,40
do. Rohe und Brothers	4,75	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter-Weizen loko	83,62	82,00
per Juli	86,87	85,75
per August	—,—	—,—
per September	80,87	79,75
per Dezember	82,12	81,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,85	6,90
per Oktober	7,00	7,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,40	3,40
Mais kaum stetig,		
per Juli	32,87	32,75
per September	32,87	32,75
per Dezember	34,37	—,—
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,75	3,25

Chicago, 30. Juli.

	30.	29.
Weizen kaum stetig per Juli	76,75	76,50
per September	74,50	73,62
Mais kaum stetig, per Juli	27,25	27,50
Pork per Juli	7,87½	7,77½
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 31. Juli. Im Revier 5,77 Meter = 18' 5".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie zuverlässigst verlautet, beschäftigt sich die Regierung mit dem Plan, in Berlin eine Zentralstelle für den Mehl- und Getreidehandel zu errichten. Der Mehl- und der Getreidemarkt sollen besonders organisirt werden, die Preisnotirungen dann als offizielle gelten. Die Angelegenheit ist einstweilen noch diskret, doch ist gewiß, daß die Landwirthschaftskammer daran betheiligt.

Kiel, 31. Juli. (Privattelegramm.) Die Kaiserin ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen. Dieselbe ging sofort an Bord der „Hohenzollern", wo herzliche Begrüßung mit dem Kaiser stattfand. Die Minister v. Miquel und v. d. Recke konferirten bis Abends 11 Uhr mit dem Kaiser; dieselben reisten heute Morgen um 9 Uhr nach Berlin zurück.

Köln, 31. Juli. Der „K. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Hier verlautet, daß dem Präsidenten Faure während seines Besuchs der Gehülfe des Generalstabschefs, General Bilderling zukommandirt werde. — Der Herausgeber des „Grashdanin" schreibt in seinem Blatte über die Reise Faure's: „Ich bin weit entfernt, gegen den Besuch Faure's zu sprechen, zumal Frankreich unsern Kaiser im vorigen Jahre so prächtig aufgenommen hat. Ich erhebe aber meine Stimme gegen diejenigen, die den Besuch Faure's zu überschwänglich verherrlichen. Wenn ich unsere Blätter lese, scheint es mir, als ob es sich um den Empfang des mächtigsten Herrschers der Welt handle, der das Russenreich seines Besuchs würdigt. Das kränkt und bedrückt mich."

Brüssel, 31. Juli. England hat mit dem gestrigen Tage den Handelsvertrag mit Belgien gekündigt.

Paris, 31. Juli. Wie die Zeitung „Patrie" meldet, wurden in Romans bei zwei Anarchisten Haussuchungen vorgenommen, wobei 25 Kilo Sprengpulver gefunden wurden. Dieses Vorkommniß erregt deshalb großes Aufsehen, weil der Präsident Faure bei seiner Reise nach dem französischen Süden in Romans Aufenthalt nehmen wollte.

London, 31. Juli. „Standard" meldet aus Moskau, der Präsident Felix Faure werde dem Stapellauf eines russischen Kreuzer-Panzers beiwohnen, welcher auf den Namen „Paris" getauft werden soll.

London, 31. Juli. „Times" melden aus Konstantinopel, die Botschafter hätten von ihren Regierungen die Weisung erhalten, sich der deutschen Forderung auf Errichtung einer internationalen Kontrolle über die griechischen Finanzen anzuschließen.